

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Spaziergänge und Ausflüge

Strackerjan, Ludwig

Oldenburg, 1900

e. Der Mühlenteich.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18525

einer Bepflanzung versehen ist, bis an das Holz 9 M., nun durch eine prächtige Buchenallee geradeaus, bis nach 12 halb l. ein größerer Weg abzweigt, der in 6 zum Kaffeehause führt, im ganzen 27 M. Der *Platz desselben war ursprünglich eine Sandkuhle, welche 1850 mehreren Vareler Kaufleuten in Erbpacht gegeben wurde, um darauf ein gastliches Unterkommen für die Besucher des Holzes zu schaffen.

Man kann auf der schönen Chaussee an der Baumschule, der Landwirtschaftsschule und dem neuen Kirchhofe vorbei zurückgehen.

Direkt zum Bahnhofe rechnet man 45 M.

e. Der Mühlen teich.

Vom Markte durch die Windallee bis gleich jenseits des Steintors im Holze r. ein Weg abzweigt 9 M., auf diesem, dem Philosophengang, im wesentlichen geradeaus und mehrere Wege kreuzend, bis er mit spitzem Winkel in einen Querweg endigt 22, auf diesem r. durch Wiesen, ein Bauernhaus r. lassend, auf einen Fahrweg, wo ein Wegweiser steht, 12, auf diesem l. durch Borgstede an einer Ziegelei vorbei und dann l. in das Holz und immer geradeaus, nachdem man zwei Fahrwege gekreuzt hat, zu einem großen abgeschlossenen Quer-Fahrwege 21, nun l. und dann r. zum Wirtshause 4, ca. 70 M. Auf der Eisenbahn erreicht man die Station Mühlenteich von Vareler bei direkter Fahrt in 20 M. für 0,30 u. 0,20 M. Steigt man in Borgstede aus, so geht man vom Bahnhofe aus südlich oder auf dem Fahrwege erst l. dann r. bis an die Stelle, wo der Fußweg durch das Vareler Holz den Fahrweg trifft, dann weiter r., wie oben, in 30 M. zum Mühlenteich. Vom Forsthaufe daselbst bis zur Haltestelle rechnet man 15 M.

Der *Mühlenteich ist das Sammelbassin einer ehemaligen Wassermühle, welche auf dem ersten Querdamm in der Mitte des Teiches gestanden hat und schon lange Zeit entfernt ist. Er ist jetzt mit Karpfen besetzt und wird von Zeit zu Zeit abgefischt. Der ruhige Wasserspiegel, die in hübschen Gruppen dicht herantretenden Waldbäume verleihen dem Bilde einen ungemein idyllischen Reiz. In dem ehemaligen Försterhaufe befindet sich ein Restaurant. Ein neues

Wirtshaus ist östlich vom Teiche entstanden, das sich „Kurhaus Mühlenteich“ nennt.

Zurück geht man vom Wirtshause entweder l. auf dem Waldwege zur Bockhorn-Bareler Chaussee und dann r. zur Stadt oder r. den Weg am Mühlenteiche hin, ca. 4 km in 48 M., zum Kaffeehause. Erst Sandweg, dann Chaussee. Wenn man von letzterem zum Mühlenteiche geht, merke man, daß da, wo die Chaussee nach 24 l. nach Obenstrohe abbiegt, die Richtung auf dem Sandwege geradeaus beizubehalten ist.

Nach Bockhorn geht man vom Forsthause geradeaus auf dem Pfade bis an das Nordende des Mühlenteichs 6, dann r. auf der Westseite des Teiches, wo gleich darauf der Fußweg beginnt, auf diesem immer nahe dem Teiche zum Querdamm, auf diesem auf die andere Seite des Teiches 9, nun halb r. auf einem Pfade, nicht am Teiche hin, sondern durch junge Eichenbestände, durch ein Heck auf die Chaussee in Altjührden 5, nun r. auf dieser an mehreren Ziegeleien und dem Landgute Birkenfeld vorbei bis an den Sandweg, der ehemaligen Heerstraße Oldenburg-Bockhorn 13. Hier ist ein Kreuzweg, unmittelbar l. der Plaggenkrug, geradeaus eine Mühle, r. nach Bockhorn; man geht r. Neben dem Wege ist ein Holz, Friedrichsfeld, in diesem hart an Walle ein etwas unebener, aber halbschattiger Pfad. Brunnebrücke vor Bockhorn 37, ins Dorf und im Dorfe l. auf die Kirche zu 13, im ganzen seit dem Mühlenteiche 73, oder seit Barel 143 M. beim Wege durch das Bareler Holz.

Nur wenig weiter ist ein zweiter Weg vom Mühlenteiche zum Plaggenkruge, der auf der Karte mit Strichen angegeben ist. Der Weg führt an einem herrlichen Lärchenbestande vorbei und durch einen alten Eichenhain, der sich durch die Schönheit seiner Stämme besonders auszeichnet. Der Weg ist auch als selbständiger Spaziergang vom Mühlenteiche nach Birkenfeld oder dem Plaggenkruge und zurück über die andere Seite des Teiches sehr zu empfehlen.

Man biegt beim Querdamm durch den Teich nicht l. ab, sondern geht r. dem Fahrwege nach. Darauf nach 3 den ersten Fahrweg l., auf diesem, einen Fahrweg kreuzend, nach 12 auf einen öffentlichen Weg, der l. in 12 auf die Altjührdener Chaussee führt. L. eine Ziegelei, vor uns das Landgut Birkenfeld. R. geht man zum Plaggenkrug und nach Bockhorn, l. zum Mühlenteich zurück, indem man nach 14 vor einer Ziegelei durch das Fahrheck den Weg östlich um den Mühlenteich einschlägt. Das Ganze in ca. 1—1½ Stunden. Man kann auch die Chaussee weiter gehen und gelangt dann von hier durch Obenstrohe, darauf r. in ca. 1 St. zum Kaffeehause im Bareler Holze.

d. Bockhorn.

Eisenbahn von Barel in 35 M. für 0,50 und 0,40 M. Die Entfernung auf der Chaussee von Barel nach Bockhorn ist 9,2 km. Über den Mühlenteich s. diesen.

Bockhorn (Hornbüffels Wirtshaus) ist ein ansehnliches Geestdorf (824 E.) mit einer 1344 erbauten Kirche. Chiemals besaßen die Johanniter hier viele Güter mit Bredehorn als Haupthof. In der Mitte des 16. Jahrh. wurden dieselben vom Grafen Anton I. erworben.

Die von dem Jadedeusen bis zur ammerfchen Heide sich lang ausdehnende Gemeinde ist der Mittelpunkt der für die ganze friesische Bede so wichtigen **Ziegelindustrie**. Der Thon wird in lehmigen Anhöhen gegraben, welche an der Grenze der Marsch im Binnenlande liegen, und besitzt die Eigenschaft, daß er bei stärkerem Feuer nicht wie der sonstige Thon auseinander fließt und die Form verliert, sondern an der Oberfläche verglast und eine dunkle, fast blaue Färbung annimmt. Die außerordentliche Härte dieser Steine war in der Umgegend längst bekannt und die Landleute pflegten sie zur Pflasterung ihrer Pferdeställe und der Wege zu ihren Häusern zu benutzen. Die in Holland seit alter Zeit übliche Verwendung zur Überpflasterung ganzer Wegestrecken brach sich aber erst Bahn, als 1839 durch die Bemühungen des damaligen Deichgrafen F. Nienburg eine Strecke zwischen Jever und Sande beim „Weißen Floh“ probeweise mit den blauen Steinen belegt wurde. Es war der erste und für die Verkehrsentwicklung in den steinarmen Marschen so folgenreiche Versuch seiner Art zwischen Ems und Elbe, von dem das ganze Netz der Klinkerchauffeen seinen Ausgang genommen hat. Die hierdurch hervorgerufene Nachfrage nach dem vortrefflichen Materiale, sodann die Bauten in Wilhelmshaven verschafften der Industrie einen raschen Aufschwung, besonders seitdem sie durch die Einführung der Hoffmannschen Ringöfen, bei welchen mehrere um einen gemeinsamen Ofenkanal gelagerte Einsatzöffnungen mit großer Ersparnis an Brennmaterial nach einander abgebrannt werden, an Leistungsfähigkeit so außerordentlich gewann. Das Personal wird in der Hauptsache durch die Ziegelarbeiter aus Lippe-Deimold gestellt, die unter sich vier große territorial geschiedene Genossenschaften bilden und durch besondere Vorsteher die Kontrakte mit den auswärtigen Ziegeleihen abschließen lassen. Der bedeutendste der Fabrikanten ist augenblicklich N. Lauw zu Bockhorn, welcher 6 Ziegeleien mit 5 Ringöfen besitzt, 200 Arbeiter beschäftigt und jährlich 11½ Mill. Steine produziert.